

Kurze Originalmitteilungen

**Zum Vorkommen der Großtrappe, *Otis tarda* L.,
in der Oberlausitz**

Von FRANZ MENZEL

30. Beitrag zur Ornithologie der Oberlausitz

Die Ansprüche der Großtrappe an ihren Lebensraum, wie sie sie im allgemeinen in Mitteleuropa zu stellen pflegt, lassen erkennen, daß die Oberlausitz ihr nicht die Voraussetzungen für ein regelmäßiges Vorkommen zu bieten scheint. Abgesehen vom bergigen Süden der Oberlausitz erfüllen auch die Gebiete der wasserreichen Niederung auf Grund ihres Waldreichtums nicht die Bedingungen als Lebensraum der Großtrappe. Am ehesten wäre noch ihr regelmäßiges Vorkommen in den Bereichen der Oberlausitzer Gefildlandschaft ostwärts von Kamenz über Bautzen bis hin nach Löbau und Reichenbach denkbar, doch fehlen hierfür jegliche Anzeichen.

Nach GEWALT (1959) sind der offene und übersichtliche Charakter der Landschaft, ihre Großräumigkeit und Ungestörtheit die hauptsächlichsten Kriterien für das Vorkommen der Großtrappe. Ferner gibt sie Gebieten mit schweren Böden den eindeutigen Vorzug (BORCHERT zit. in GEWALT, 1959). Als Bewohnerin der „Kultursteppe“, also der Getreide- und Hackfruchtfelder, Wiesenflächen usw., besaß sie lediglich am Westrand des hier behandelten Gebietes zwischen Großenhain, Elsterwerda und Riesa in Fortsetzung der früher noch gut besetzten übrigen nordsächsischen Vorkommen eines ihrer wichtigsten sächsischen Brutgebiete. HEYDER (1952, 1962) hat über die Situation in diesem Gebiet und den allmählichen Rückgang des Bestandes berichtet. Ob die Großtrappe heute noch dort brütet, ist auf Grund der vorliegenden Angaben kaum anzunehmen. EICHHORN (mdl.) und SCHULZ (briefl.) berichten nur von gelegentlichem Auftreten der Großtrappe in diesem Raume. DIETZE (briefl.) teilte dazu mit, daß keine Brutnachweise mehr vorliegen, er jedoch am 1. Juli 1957 zwischen Großenhain und Neszeböhl 1 ♀ sah. Ferner soll am 23. März 1969 EIFLER 1 Exemplar aus geringer Distanz bei Kalkreuth gesehen haben. Eine Beobachtung von 2 ♂♂ am 18. oder 19. Januar 1971 in Kleinraschütz durch SCHÖNBACH betraf wahrscheinlich zwei umherstreifende Tiere, da sie DIETZE wenige Tage später in diesem Gebiet nicht mehr feststellen konnte.

Die Vergangenheit und Gegenwart brachte bisher dem eigentlichen Gebiet der Oberlausitz nur kurze Besuche der Großtrappe. Dabei handelte es sich meist um Winteraufenthalte, denn je nach Strenge des Winters unternahmen die ansonsten standorttreuen Vögel hin und wieder gewisse Wanderungen (vgl. GEWALT, 1959).

BAER (1898) gibt an, daß nach R. TOBIAS in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Großtrappe dreimal in der Oberlausitz und etwa um 1880 herum 1 ♀ bei Weißkeißel erlegt worden sei. KRAMER (1925) zitiert eine alte Quelle, wonach am 1. Dezember 1625 bei Wittgendorf mehrere Exemplare beobachtet und ein Stück geschossen wurden. Außerdem teilt er die Beobachtung einer Großtrappe am 26. April 1920 bei Herrnhut mit. VIETINGHOFF-RIESCH (1925) berichtet von der Erlegung zweier Großtrappen im Frühjahr 1924 bei Malschwitz. Möglicherweise sind diese Stücke identisch mit den im Museum Bautzen stehenden Exemplaren, die den Vermerk „geschossen 1923 Preititz“ tragen sollen. Überhaupt ist die Großtrappe im Bautzner Raum öfter festgestellt worden. VIETINGHOFF-RIESCH (1929, 1941) führt ferner die Erlegung einer Großtrappe am 9. Mai 1859 bei Neschwitz, die Beobachtung einiger Exemplare im Jahre 1903 bei Uebigau/Neschwitz und von zwei Stücken am 10. Oktober 1928 zwischen Loga und Milkwitz an. Am 30. Juli 1931 erhielt VIETINGHOFF-RIESCH 1 Exemplar zum Präparieren, doch ist nicht vermerkt, woher das Tier stammte (siehe 1. Tätigkeitsbericht d. Vogelschutzstation Neschwitz).

In jüngster Zeit kam es zu weiteren Feststellungen von *Otis tarda*. So berichtete BERGER (1960) vom Fang eines ♀ am 25. Februar 1956 am östlichen Stadtrand Dresdens bei strengem Frost und hohem Schnee. Er vermutete, daß es aus dem Großenhainer Gebiet stammen könnte. FEIGE (briefl.) sah am 11. Januar 1964 ein ♂ auf einem Rapsfeld nordöstl. vom Stromberg bei Weißenberg. Der lange und schneereiche Winter 1969/1970 brachte weitere Beobachtungen von Großtrappen in unserem Gebiet. Ende Januar/Anfang Februar 1970 hielt sich etwa zwei Wochen lang 1 ♂ juv. nördlich von See bei Niesky auf, wo es ständig zwischen einem Rosenkohl- und Markstammkohlfeld hin und her wechselte und am 2. Februar 1970 von mir dort gesehen werden konnte. CREUTZ (briefl.) erwähnt die Beobachtung eines Exemplares bei Commerau/Königswartha am 23. Februar 1970 durch einen Jäger und den Aufenthalt von zwei Exemplaren (♂ ♀) im Februar 1970 bei Meuselwitz/KreisGörlitz, wo sie von Dr. GEISSLER, Döbschütz, bemerkt worden waren. Eine weitere Angabe, wonach um den 1. März 1970 herum auf einem Saatacker bei Breitendorf/Löbau zwei ♂ ♂ sich aufhielten, scheint nicht ganz gesichert. SCHULZ (briefl.) teilte schließlich den Fang einer Großtrappe (♀) am 26. Februar 1972 in Schmorkau bei Königsbrück mit, wo sie am Abend offenbar gegen eine Stromleitung geflogen war. Sie verendete jedoch später auf Grund ihrer Verletzungen.

Die relative Häufung der Nachweise im Winter 1969/1970 steht sicher im Zusammenhang mit den witterungsbedingten Wanderungen der Großtrappen, die sie in jenem Zeitraum unternahmen und die sie z. T. bis nach Westeuropa führten (HUMMEL u. BERNDT, 1971). Zur Herkunft der Großtrappen lassen sich nur Vermutungen äußern. HUMMEL u. BERNDT (1971) glauben jedoch, daß die nach Westeuropa im Winter 1969/1970 eingeflogenen Großtrappen aus den Brutgebieten der DDR stammten. Es wäre deshalb denkbar, die in der Oberlausitz festgestellten Großtrappen für Angehörige einer z. B. brandenburgischen Population zu halten.

Für die Zurverfügungstellung von Beobachtungsmaterial möchte ich Dank sagen den Herren Dr. CREUTZ, Neschwitz, R. DIETZE, Großenhain, Dr. FEIGE, Weißenberg, und W. SCHULZ, Schmorkau.

Zusammenfassung

Die Oberlausitz gehört nicht zum Brutgebiet der Großtrappe, verfügt aber über eine Reihe von Funden aus früherer und heutiger Zeit, die meist das Ergebnis winterlicher Einflüge oder sonstigen Versprengtseins sind. Aus dem ehemaligen Brutgebiet im Raume Großenhain, Elsterwerda, Riesa, das unmittelbar am Westrand des hier behandelten Gebietes liegt, kann ebenfalls nur von gelegentlichem Auftreten der Großtrappe berichtet werden. Die im strengen Winter 1969/1970 stattgefundenen Wanderungen von *Otis tarda* im mitteleuropäischen Raume spiegeln sich auch durch mehrere Beobachtungen in der Oberlausitz wider.

Literatur

- BAER, W. (1998): Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz.-Abh. Naturf. Ges. Görlitz 22, S. 225-336
- BERGER, G. (1960): Schreckmauser bei der Großtrappe (*Otis tarda* L.) – Beitr. z. Vogelkunde 7, Heft 2, S. 126-129
- GEWALT, W. (1959): Die Großtrappe (*Otis tarda* L.) – Die Neue Brehm-Bücherei, H. 223, A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt 1959.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Akad. Verlagsges. Leipzig, 1952.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. z. Vogelkunde 8, H. 1/2, S. 1-106.
- HUMMEL, D. und R. BERNDT (1971): Der Einflug der Großtrappe (*Otis tarda* L.) nach Westeuropa im Winter 1969/70. – J. Orn. 112, H. 2, S. 138-157.
- KRAMER, H. (1925): Zur Wirbeltierfauna der Südl. Oberlausitz. – Ber. Naturwiss. Ges. Isis Bautzen 1921/24, S. 29-73.
- VIETINGHOFF-RIESCH, A. Frh. v. (1925): Ornithologische Miscellaneen aus der nördlichen Oberlausitz. – Ber. Ges. Isis Bautzen 1921/24, S. 97-103.
- (1929): Materialien zur Ornithologie der sächsischen und preußischen Oberlausitz. – Mitt. VsO. 2, S. 256-283.
- (1941): Durchzügler und Irrgäste im näheren Umkreis der Vogelschutzstation Neschwitz/Sachsen. – Mitt. VsO. 6, S. 236-239.
- : 1. Tätigkeitsbereich der Vogelschutzstation Neschwitz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz von ihrer Gründung am 1. Okt. 1930 bis zum 31. Dez. 1931 – vervielfältigter Bericht –

Anschrift des Verfassers:

Franz Menzel

892 N i e s k y / Oberlausitz

Bautzener Straße 7 a